

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 6. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 3. Februar. Der Justiz-Kommissarius Julius Lange zu Kreuzburg ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Der Justiz-Kommissarius von Stoff zu Heiligenstadt ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Halberstadt ernannt worden.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 28. Januar. Das Journal du Commerce zieht den von der Deputirten-Kammer gefaßten Beschluß der Einführung eines neuen Kostüms ins Lächerliche. „Die Kammer,“ äußert dieses Blatt, „war gestern mit einer Proposition beschäftigt, die den Deputirten das neue Kostüm vorschreiben will. Vier Personen hatten sich zu diesem Behufe an die Arbeit gemacht (die H^h. Ledean, Jobard, Ardillon und Schauenburg), gleichsam als ob es sich um die Komponirung eines Baudevilles handele. Das Publikum auf den öffentlichen Tribünen, worunter auch mehrere Damen, war sehr gespannt, weil es sich in dieser, wie in vielen andern Fragen, für kompetent hielt. Aber einige Stimmen trugen auf den geheimen Ausschuß an. In der That gestattet die Charte zuwilen eine Abweichung von dem Gesetze der Oeffentlichkeit, da sie vorausgesehen hat, daß gewisse Erörterungen leicht die Volkseigenschaften entflammen, oder die äußer-

re Sicherheit des Staats gefährden könnten. Damit die Sitzung aber geheim sei, mußten 5 Mitglieder solches ausdrücklich verlangen. Diese fanden sich denn auch (es waren die H^h. Marmier, Fulchiron, Varein, Périer und Gravier), und so wurden, auf Befehl des Präsidenten, die Tribünen geräumt. Die ausgewiesenen Zuhörer bildeten sich in einzelnen Gruppen vor den Thüren und verloren sich in Muthmaßungen aller Art über die eigentlichen Gründe dieser Geheimhaltung, da sie gar nicht begreifen konnten, wie etwa die öffentliche Sicherheit oder die Sittlichkeit dadurch in Gefahr gerathen könne, daß man sich mit der Einführung eines andern Kostüms beschäftige. Wenn unser Gedächtniß uns nicht täuscht, so ist dies das erstemal seit der Juli-Revolution, daß die Deputirten-Kammer bei verschlossenen Thüren debattirt hat; wir sind daher heute auch äußerst behutsam in der Mittheilung der gepflogenen Unterhandlungen, um nicht gegen die September-Gesetze zu verstoßen und uns eine Strafe zuzuziehen.“

Das legitimistische Journal l'Europe enthält Folgendes: „Das Ministerium beschäftigt sich in diesem Augenblicke im Conseil mit einem Gesetz-Entwurfe über Algier. Es scheinen verschiedene Ansichten, nicht allein über den Geist, sondern auch über die Fassung des Entwurfes vorzumalten. Ein vorherrschender Wille möchte, daß man sich darauf beschränkte, einen Kredit zu verlangen, und daß man nur in der Einleitung des Gesetzes den Gebrauch angäbe, den man von den verlangten Geldern zu machen gedächte. Zwei Minister, die diese Ansicht theilen, fürchten indes, daß die Deputirtenkammer keinen Kredit bewilligen werde, ohne vorher die Versicherung erhalten zu haben, daß man die Afrikaner

schen Besitzungen kolonisiren wolle. Nichtsdestoweniger scheint es gewiß, daß das Wort „Colonisation nicht in dem Gesetzentwurfe vorkommen wird.“

Herr Guizot hat auf das Bureau der Deputirten-Kammer eine Bittschrift der angesehensten Pariser Buchhändler niedergelegt, worin darauf angetragen wird, gesetzliche Maßregeln zu ergreifen, um dem Nachdrucke Französischer Werke im Auslande und besonders in Belgien zu steuern.

Ein doctrinaire's Journal enthält heute folgende Notiz: „Es scheint ziemlich ernstlich von der Ernennung des Barons von Barante zum Minister des öffentlichen Unterrichts die Rede zu seyn. Man versichert, daß dies der persönliche Wunsch des Konseils-Präsidenten sey.“

In der Charte de 1830 liest man: „Ein hiesiges Journal bemerkt, daß das Publikum noch keine näheren Umstände über das Hubertsche Komplott erfahren habe. Es wundert sich über die Langsamkeit der Instruktion und scheint der Justiz einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie auf mehreren Bürgern so lange eine so schwere Anklage ruhen lasse. Unseres Erachtens aber müßte man sich eher darüber wundern, wenn die Justiz anders, d. h. wenn sie mit weniger Unsicht und Verschwiegenheit zu Werke ginge. Alle Welt sieht ein, daß bei einer so wichtigen Sache die Untersuchung ganz vollständig seyn muß. Es ist nothwendig, daß man alle Beweise herbeischafft, um die Wahrheit in ein helles Licht zu stellen, und deshalb verfährt die Regierung mit einer Langsamkeit, die in dem Interesse der Justiz liegt.“

Der Plan zur Absendung einer Französischen Expedition nach Hayti hat großes Aufsehen in jener Insel erregt, und die dortige Regierung hat sich beeilt, die Gemüther auf die Folgen, die daraus entstehen könnten, vorzubereiten. Der Präsident Boyer erließ unterm 22. Oktober v. J. eine Proklamation, deren die hiesigen Journale schon erwähnt haben, und in welcher erklärt wird, daß die Republik, obgleich geneigt, die freundschaftlichen Verbindungen mit Frankreich zu unterhalten, doch entschlossen sey, in kein mit ihrer Unabhängigkeit unverträgliches Opfer zu willigen.

In einem Schreiben von der Nabarresischen Gränze vom 21. d. wird gesagt, daß drei Bataillone unter den Befehlen des General Sanz am 17. d. von der Provinz Alava in den Dörfern Erice, Sarasa und Dhoovi, die auf der Straße nach Tolosa, zwei Stunden von Pampelona liegen, angekommen wären. An demselben Tage marschirte der Karlistische General Garcia, ein Bruder Basillio's, mit vier Bataillonen Infanterie und einer Schwadron Kavallerie über die Brücke von Balascoain auf Ohand, welches eine Viertelstunde von Puente-la-Reyna liegt. Letztere Stadt ist ringsum von den Karlisten eingeschlossen und nicht im Stande, sich die geringsten Vorräthe an Munition oder Lebensmitteln zu verschaffen.

Der Bon Sens enthält ein Schreiben aus Sainte Jean-Vied-de-Port, worin gemeldet wird, daß die Prinzessin von Beira und der Sohn des Don Carlos, die Erstere als Bäuerin und der Letztere als Bedienter verkleidet, am 21. d. M. glücklich über die Gränze nach Spanien gelangt wären.

Im Messenger liest man: „Herr von Rothschild hat gestern mittelst Couriers ein Schreiben aus Madrid erhalten, in welchem ihm, wie es heißt, Herr von Loreno Hoffnung macht, daß die Cortes sich geneigt finden lassen würden, die Pachtung der Quecksilber-Bergwerke von Almaden zu erneuern. Aber ein solches Zugeständniß würde, wie man hinzusetzt, nur dann stattfinden, wenn das Haus Rothschild der Madrider Regierung einige neue Vorschüsse machte. Man weiß nicht gewiß, ob die Herren Rothschild auf diesen Vorschlag eingehen werden.“

Die Madrider Zeitungen vom 18. sind noch im Rückstande; von der Gränze erfährt man indessen, daß Don Basilio Garcia, der nach einigen Berichten bei Cuenga geschlagen worden seyn sollte, am 14. bei Corral de Almaguer in der Provinz la Mancha etwa 15 Stunden von Madrid stand, und sich von dort noch weiter südlich wandte, um seine Vereinigung mit Palillos zu bewirken. Letzterer befand sich damals in der Gegend von Almaden.

Spanien.

Madrid den 17. Januar. Von den zehn Wahl-Distrikten der Hauptstadt haben sieben zu Präsidenten ihrer Wahlkollegien Anhänger der liberalen oder Oppositions-Partei gewählt. Es befinden sich darunter die Herren Mendizabal und Caballero und man glaubt, die Wahlen würden zum Vortheil der Exaltirten ausfallen.

Cabrera, der zu gleicher Zeit Morella, Gandeza, Binaroz und Venicarlo bedroht, soll auch mehrere Kaperschiffe gegen die von Catalonien und Valencia kommenden Kauffahrer ausrüsten wollen.

In der Mancha ist das Elend außerordentlich groß. Die dortigen Einwohner sehen sich genöthigt, bei den Carlisten um Lebensmittel zu betteln, und wenn sie ein todt's Pferd oder einen todt's Esel finden, so fallen sie gierig darüber her und betrachten dies als einen ungewöhnlichen Leckerbissen.

Portugal.

Lissabon den 16. Jan. Das Diario do Governo liefert einen langen Bericht des Kommandanten der 8. Militair-Division in Algarbien vom 26. Dec., über Remeschido und seine Guerrilha, der sich einzig darauf reduzirt, daß die Truppen in Verfolgung des Remeschido begriffen, der am 25. in Martin-Longo mit seiner Bande zu Mittag gespeist und Alles baar bezahlt habe. Einen Guerrilheiro hätte man gefangen genommen, und dieser habe ausgesagt, daß Remeschido 25 Kavalleristen und 50 Mann Infanteristen bei sich habe, unter denen ein gewisser Oberst Diniz, ein Marine-Offizier und ein Geistlicher Namens Marcal sei. — Aus

Loule ward unterm 24. berichtet, daß am 22. in der Nacht dieser Ort von 80 Guerrilheiros angegriffen worden sei; die Bande sei aber von der Garnison zurückgeschlagen worden, wobei man einen Gefangenen gemacht; die Guerrilheiros nahmen vier Gefangene mit.

D e u t s c h l a n d.

Dresden den 30. Januar. Am 28. d. starb hier der Kaiserl. Russische Major, Alexius Adamowitsch von Alusieff, welcher seit 1804 in unserer Stadt lebte. Sein nicht unbedeutendes Vermögen hat derselbe, wie das gestern eröffnete Testament erklärt, außer einigen Legaten, zur Hälfte den beiden Blinden-Anstalten, ein Viertel dem Taubstummen-Institute, welches eben ein neues Lokal sich erbaut, und ein Viertel der hiesigen Armen-Kommission, namentlich für Hausarme zugedacht.

Gotha den 28. Januar. (Fr. Merk.) Nachträglich berichtet man über den Brand des Palais des Herzogs Alexander von Württemberg noch Folgendes: Da das Feuer in der unmittelbaren Nähe Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin Marie, (welche damit beschäftigt war, Schokolade zuzubereiten, wobei der brennende Spiritus die Bett-Gardinen ergriff) auskam und sich mit unglaublicher Schnelligkeit in dem reich drapirten Zimmer verbreitete, so schwebte sowohl die Herzogin, als ihr Gemahl, welcher augenblicklich zur Hülfe eilte, in großer Lebensgefahr. Durch die Gattin des nahe wohnenden Legations-Rathes Hennike unterstützt, flüchtete die Herzogin in ein benachbartes Haus, wohin sie bald darauf auch unsere Frau Herzogin begab, um ihren hohen Auserwählten allen nöthigen Dienst zu leisten. Von hier aus schrieb sie eigenhändig an ihre Eltern, mit denen sie, wie bekannt, durch die Bande der zärtlichsten Liebe verbunden ist. Ein Courier wurde sofort mit diesen Briefen nach Paris abgeschickt; ein anderer folgte mit den genaueren Berichten gestern nach. Ihre Hoheit die Frau Herzogin Marie zeigte große Fassung und Ruhe; sie befindet sich, eine leichte Unpäßlichkeit abgerechnet, die hoffentlich bald vorübergehen wird, wohl. — Unser Herzog war fortwährend thätig auf dem Brandplatze, und ordnete selbst die zweckdienlichsten Maßregeln an, welchen es, so wie den angestrengtesten Bemühungen der zahlreich herbeieilenden Bewohner Gotha's zuzuschreiben ist, daß wenigstens die untere Etage des Palais erhalten worden. Das obere Stockwerk ist fast ganz abgebrannt. — Herrliche Kunstwerke wurden ein Raub der Flammen. Vor andern beklagt die Herzogin den Verlust eines Albums in zwei Bänden, welches Zeichnungen der vorzüglichsten Maler enthielt. Auch herrliche Gemälde von Schäfer, die erst vor kurzem angekommen waren, sind verbrannt. — Von den Juwelen wurde das Meiste gerettet; die Fassung ist natürlich verloren. Die Perlen sind ganz vernichtet. — Gestern fand man noch unter dem Schutt

ein Packet Preussischer Kassen-Anweisungen im Betrage von über 4000 Rthlr.; sie waren fest gepackt in einem Kästchen gewesen. Dieses war fast ganz verkohlt, die Scheine aber so erhalten, daß die Nummern noch kenntlich sind. Aber andere Papiere von Werth sind mit verbrannt.

Vermischte Nachrichten.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureaus sind während des Monats Januar d. J. 831 Fremde in Posen eingetroffen.

Am Sonntag, den 21. Januar, früh 7 Uhr 49 Minuten verspürte man in Schweinfurt eine Erderschütterung in wellenförmiger Bewegung, deren Richtung von Südost nach Nordwest zu ziehen schien. Da das Wasser im Mainfluß am folgenden Tag um mehre Zoll stieg, trotz dem kalten Wetter, so ist zu vermuthen, daß die Einwirkung nicht von der Erdoberfläche ausging, sondern unterirdisch war.

Ueber Israel rückt der aufgegangene Stern immer höher, und näher heran kömmt die Zeit, wo er im Mittage steht. Das durch fast zwei Jahrtausende an Finsterniß gewöhnte Auge lernt allmählig den hellern Schein ertragen, obgleich derselbe anfangs sehr schmerzte. Im Weimarischen ist der Deutsche Gottesdienst im Gange, und wird besucht, wenn auch noch unter den Vetern solche sind, welche, während der Vorbeter Deutsch spricht, ihre hebräischen Gebete lesen, weil sie meinen, der liebe Gott verstehe das Deutsche nicht besser, als sie das Hebräische. In St. Lengsfeld ist in der Synagoge eine Kanzel gebaut, von welcher aus der wackere Dr. Hess nun Vorträge halten wird für Geist und Herz. Zu Aufstellung einer Orgel werden die Anstalten getroffen. Schon seit längerer Zeit wurde daselbst und in Aschaffhausen der Choralgesang angeübt. (Dorfzeit.)

M u s i k a l i s c h e s.

Sonntag den 4. d. M. erfreuten wir uns eines außerordentlichen musikalischen Genusses. Eine hochachtbare Dame unserer Stadt, zugleich gründliche Musikkennerin und meisterhafte Sängerin, hatte zum Besten unserer Armen ein Beckal-Konzert veranstaltet, das um die Beleuchtung zu sparen, in den Mittagstunden stattfand. Abgesehen von dem edlen Zweck, wofür der genannten Dame der öffentliche Dank gebührt, befriedigte das überaus zahlreich besuchte Konzert alle Anwesenden sowohl durch die geschickte Auswahl der Gesangsstücke, als durch die wahrhaft treffliche Ausführung, worüber sich nur eine Stimme, nämlich die des allgemeinen Wohlgefallens, aussprach. Der erste Theil des Konzerts enthielt ausschließlich Gesangsstücke aus Mozart's Don Juan, die von der Konzertsordnerin und mehreren anderen jungen Damen und Herren unserer Stadt unter Leitung des Herrn Domkapellmeisters Klingohr größtentheils mit

wahrer Virtuosität ausgeführt wurden. Der zweite Theil bestand aus mehreren, äußerst ansprechenden Gesängen für Männerstimmen, aus einer Vaserie und einem Duett aus Bellini's Montecchi und Capuletti, worin die Veranstalterin dieser schönen musikalischen Unterhaltung ihre große Kunstfertigkeit im vollsten Umfange geltend machte, wobei sie durch den schönen Vortrag einer andern jungen Dame trefflich unterstützt ward. Ref. glaubt das Organ der öffentlichen Meinung zu sein, wenn er hier laut den Wunsch zu äußern wagt, daß es der edlen Frau gefallen möge, noch ein zweites ähnliches Konzert für den schönen Zweck folgen zu lassen.

F.

Stadt-Theater.

Dienstag den 6. Februar letzte Gastrollen der Demois. Schiller und des Herrn Weßnig: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus in Terracina; große Oper in 3 Akten von Scribe, Musik von Auber. — (Gastrollen: Zerline: Dem. Schiller. — Peppo: Herr Weßnig, beide vom Theater zu Frankfurt a/D.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Marcuse.
Samuel Weiser.

Aus dem empfehlenswerthen Werke:

Das Ganze der Landwirthschaft,
von F. Kirchhof. 4 Thle. gr. 8. cartonirt.
11 Rthl. 22½ Sgr.

Können nachstehende Hefte auch besonders abgelassen werden:

Die Bierbrauerei, oder die Kunst, die vorzüglichsten in- und ausländischen Biere nach den besten chemischen Grundsätzen und den neuesten bewährten Erfahrungen zu brauen. gr. 8. Geh. 20 Sgr.

Die Branntweimbrennerei, nach rein chemischen Grundsätzen und den neuesten darin gemachten Erfahrungen. gr. 8. Geh. 20 Sgr.

Die Zucker- und Syrup-Fabrikation aus Runkelrüben und Kartoffeln nach den neuesten und vortheilhaftesten Methoden. gr. 8. Geh. 22½ Sgr.

Anweisung, nicht allein aus den Weinstrauben, sondern auch aus Obst, Beeren, Säften, Honig, Zucker und andern schicklichen Stoffen einen vortrefflichen Wein darzustellen. gr. 8. Geh. 20 Sgr.

Darstellung der Ziegel-, Kalk- und Gipsbrennerei, wie solche am vortheilhaftesten anzulegen und zu betreiben ist. Belehrung, wie Potasche zu gewinnen und zu bereiten ist. — Anleitung, wie Stein

Kohlen und Lorf am sichersten zu entdecken, und am besten zu gewinnen sind. gr. 8. Geh. 27 Sgr. 6 Pf.

Vorstehende Bücher sind in allen Buchhandlungen zu finden, in Vosen bei **F. F. Heine.**

Bekanntmachung.

Der Kaufmann David Wein zu Bentschen und die unverehelichte Fanny Lubarsch zu Landsberg a. d. W., haben mittelst Ehevertrages vom 27ten December v. J. in ihrer künftigen Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meferich den 16. Januar 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal = Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts werden alle unbekanntem Gläubiger des hieselbst verstorbenen Brandweinhändlers Joseph Landsberger, die an seinen Nachlaß, über welchen wegen Unzulänglichkeit desselben der Concurß heute eröffnet worden, Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf den 18. Mai c. Vormittags 9 Uhr vor uns in dem Geschäfte lokale hieselbst anstehenden Liquidations-Termine, in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen der Königl. Justiz-Kommissarius Herr Scholz hieselbst, in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, und ihre Forderungen anzubringen, im Ausbleibungsfalle sie mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Gleiwitz den 21. Januar. 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Börse von Berlin.

Den 3. Februar 1838.	Zins-Fuß.		Preuß. Cour.	
	Fuß.	Briefe	Geld.	
Staats - Schulscheine	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	64 $\frac{1}{2}$	64 $\frac{1}{2}$	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	102 $\frac{1}{2}$	
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	
Königsberger dito	4	—	—	
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—	
Danz. dito v. in T.	—	43 $\frac{1}{2}$	—	
Westpreussische Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{2}$	—	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	104 $\frac{1}{2}$	
Ostpreussische dito	4	101 $\frac{1}{2}$	—	
Pommersche dito	4	101 $\frac{1}{2}$	—	
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{4}$	—	
Kur- und Neumärkische dito	4	—	100 $\frac{1}{2}$	
dito dito dito	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{4}$	—	
Schlesische dito	4	—	105 $\frac{1}{2}$	
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86 $\frac{1}{2}$	—	
Gold al marco	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$	
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—	
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$	
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	
Disconto	—	3	4	